

Weise hochinteressante Sammlung es verdient, so dürfte es wohl nicht überflüssig erscheinen auch hier eine dem Leipz. Tageblatte entnommene Beschreibung von dem Körner-Museum und seinen reichen historischen Schätzen zu geben.

Das Museum befindet sich im Parterre des in Neustadt-Dresden auf der Körnerstraße gelegenen Körnerhauses, welches an der Fassade mit den am 13. März 1875 aus dem Stüd einer im deutsch-französischen Kriege 1870/71 eroberten französischen Kanone von Prof. C. Lenz in Nürnberg gegossen, von dem Bildhauer R. Schtermeyer lebensgroß modellirten Portraits Körner's und Schiller's geschmückt ist. Zwei Marmortafeln über den beiden Medaillons, welche am Geburts- und Todestage der zwei deutschen Dichter stets mit grünen Ranken geschmückt werden, enthalten folgende Inschriften; die erste: „Hier wurde geboren Theodor Körner am 23. September 1791. Er fiel für im Kampfe für Deutschlands Freiheit am 26. August 1813“; die zweite, errichtet bei Gelegenheit der Eröffnung des Körner-Museums und der Enthüllung von Schiller's und Körner's Reliefportraits am 28. März 1875, besagt: „Hier wohnte bei seinem hochherzigen Freunde Ch. G. Körner Friedrich Schiller von 1786 bis 1787“. „Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, ist eingeweiht; nach hundert Jahren klingt sein Wort und seine That dem Enkel wieder.“ Das Museum füllt drei Zimmer; das historische, das Körner- und das Archiv- und Bibliothekzimmer. Die Einrichtung derselben, Meubles, Bilderrahmen u. sind streng im Styl und Charakter derjenigen zu Anfang des 19. Jahrhunderts gehalten.

Das historische Zimmer versetzt den Besucher in jene große gewaltige Zeit der Befreiungskriege, unter deren mächtigem Flügelschlage auch Theodor Körner sang und stritt. Die Wände sind außer den bedeutsamsten Schlachtenbildern mit den Portraits der „die heilige Allianz“ bildenden Monarchen, ihrer Staatsmänner, Generale und der deutschen Patrioten, in Del und Stich, geschmückt.

Unter denselben ragt namentlich ein meisterliches Portrait des alten Marschalls Borwärtz, Fürsten Blücher von Wahlstatt, gemalt von Schadow, hervor; auch das lebensgroße Bild Körner's als Adjutant Lützow's (Kniestück) ist insofern von Interesse, als dasselbe von seinem Pflegebruder gemalt worden ist. Mitten unter all den eisernen Männern jenes deutschen Völkerfrühlings hängt aber auch, wie die Perle in Gold, das Bildniß jener hohen Frau, die mit Recht als Genius der deutschen Sache gilt. Als ihr Volk endlich aufstand, um die unwürdigen Ketten mit starkem Arm zu zerbrechen, weilte sie freilich nicht mehr hienieden; schon längst war sie eingegangen zum ewigen Frieden und träumte in der Königsgruft zu Charlottenburg einem bessern Leben entgegen, aber unvergessen war und ist es noch heute im Herzen des deutschen Volkes: das Andenken an Preußens edle hochherzige unvergeßliche Königin Luise, der Mutter von Deutschlands Heldenkaiser Wilhelm dem Siegreichen, deren engelichönes Antlitz das Körner-Museum namentlich durch ein vortreffliches Delgemälde und durch die auf blauem Sammetpostament ausgestellte Todtenmaske dem Beschauer zu verkörpern sucht.

Wie reich die Porträtsammlung des Körner-Museum ist, dürfte u. A. daraus erhellen, daß es von Friedrich Wilhelm III. 75, von der Königin Luise 65, von Kaiser Franz 35, von Kaiser Alexander 37, von Erzherzog Karl 20, vom Herzog von Braunschweig 13, von Blücher 41, von Bulow 11, von Gneisenau 14, von Hardenberg 15, von Schornhorst 13, von Schwarzenberg 8, von Stein 18, von York 15, von Wellington 17, von Schill 14, von Andreas Hofer 11 verschiedene Porträts besitzt, welche theils eingerahmt an den Wänden hängen, theils in Mappen aufbewahrt werden und namentlich dem Historienmaler ein reiches Material aus den Freiheitskriegen darbieten.

Außer mit Bildern ist ein Theil der Wände des historischen Zimmers mit Waffen, Tschakos und sonstigen militairischen Reliquien, besonders von hervorragenden Lützowern, geschmückt. Darunter befinden sich u. A. der Säbel von G. A. Riemann, dem Begründer der deutschen Burschenschaften. Ferner enthält das erste Zimmer eine werthvolle Orden-Medaillensammlung aus der Zeit der Befreiungskriege, darunter die Ehrenmedaille, welche die Stadt Berlin dem Marschall Blücher prägen ließ und die folgende Inschrift zeigt: „Dem Fürsten Blücher von Wahlstatt die Bürger Berlins im Jahre 1816.“

Inmitten des Zimmers stehen Glaskästen in Form des eisernen Kreuzes, welche eine Menge höchst werthvoller Autographien enthalten. Es leuchten dem Beschauer unter der Glasdecke die Schriftzüge der sämtlichen damaligen deutschen und anderen Fürslichkeiten, sowie aller Jener entgegen, die sich durch ihren Geist oder ihren Mannesmuth um ihr Jahrhundert und zu Ehren des deutschen Vaterlandes unsterblich gemacht.

(Schluß folgt.)